

Ludwigs Versuch, seinen Hauptgegner Wilhelm III. dadurch unschädlich zu machen, daß er den in Irland gelandeten Jakob II. und die irische Erhebung gegen jenen unterstützte, scheiterte durch die Schlacht am Boynefluß und den großen englisch-holländischen Seesieg von La Hogue (vgl. § 6); der letztere bedeutete zugleich das Ende der französischen Vorherrschaft zur See.

Sieg der Engländer.

Die Erschöpfung seiner Hilfsmittel und die Aussicht auf den nahen Erbfall in Spanien bestimmten Ludwig im Jahre 1697 zu dem Friedensschlusse zu Ryswyk (beim Haag). Er behielt Straßburg und die zehn elsassischen Reichsstädte, mußte jedoch auf die meisten reunierten Gebiete, auch auf Freiburg und Breisach, verzichten. Die Pfalz kam an das Haus Pfalz-Neuburg, Wilhelm III. wurde als König von England anerkannt, England und Holland gaben die eroberten Gebiete zurück.

Ryswyk (1697).

Während nach dem Frieden zu Rymwegen Ludwig auf der Höhe seiner Macht gestanden hatte und das Vorbild der Fürsten Europas gewesen war, büßte er während dieses Krieges bedeutend an Ansehen ein; besonders in Deutschland konnte man ihm die grausame Kriegsführung seiner Heere nicht vergessen.

§ 14. Ludwigs Hofhaltung. Das Königtum, das die Einheit der Nation verwirklichte, im Innern, wenn auch bisweilen mit rücksichtsloser Härte, Ordnung und Gesetzmäßigkeit schuf und dem französischen Staate eine glänzende Stellung in der Welt erobert hatte, genoß den ungetheilten Beifall der Nation. Die Großen, die früher so oft die Gegner der Könige gewesen waren, drängten sich jetzt in seinen Dienst, und für den jungen Herrn von Adel wurde es das Ziel des Ehrgeizes, sich das Ludwigskreuz zu verdienen; aber nicht minder brachte das Bürgertum der Monarchie die größte Anhänglichkeit entgegen.

Wie Ludwig für alle Fürsten Europas durch seine Auffassung der königlichen Gewalt (*«L'Etat c'est moi»*) und die Leistungen seines Staates ein Vorbild geworden ist, so in noch höherem Maße durch den Glanz seiner Hofhaltung. Die prachtvollen Bauten zu Versailles, die Schlösser Trianon und Fontainebleau, die von Le Nôtre nach neuem Stile angelegten Gärten mit ihren Wasserkünsten, die Hofgesellschaft, zu der alles, was einen Namen hatte, gezogen zu werden wünschte, die durchgebildete Etikette, die ritterlichen Formen, die gewählte und doch natürlich scheinende Konversation der Herren und Damen erweckten Bewunderung und Nachahmung. Ebenso eifrig wurde freilich auch die Rehrseite dieses glänzenden Vorbildes nachgeahmt, des Königs maßlose Verschwendungssucht — verschlang doch allein Versailles mit seinen aus Moränen geschaffenen Parkanlagen gegen 100 Millionen Frank — und die tiefe Sittenverderbnis seiner Hofgesellschaft.

Leben am Hofe.

Ludwig förderte alles, was den Glanz seines Namens erhöhen konnte, Wissenschaft und Literatur, Kunst und Kunstgewerbe, verließ aber dadurch dem gesamten geistigen Leben seiner Zeit ein durchaus höfisches Gepräge. An seinem Hofe fanden sich namentlich zahlreiche literarische Talente zusammen, wie Corneille, La Rochefoucauld, La Fontaine, Molière, Madame de Sévigné, Bossuet, Boileau, Racine und Fénelon, und begründeten durch ihre Werke

Geistiges Leben.